

75 Jahre Chor Rumantsch Zug; Schwerpunkte

1. Gründungszeit:

Schon vor Beginn des zweiten Weltkrieges lebten und arbeiteten zahlreiche Romanisch sprechende Bündnerinnen und Bündner im Kanton Zug. Davon stammte ein grosser Teil aus der Surselva. Es waren vorwiegend junge Leute, die bei Landis & Gyr oder bei der Verzinkerei Zug eine Lehre absolvierten oder als ungelernete eine Arbeit fanden. Die meisten waren damals von Heimweh geplagt und verfolgten während des 2. Weltkrieges das Geschehen und vor allem die Auswirkungen des Krieges auf ihre Landsleute. Jede Info und jede Neuigkeit aus dem Bündnerland wurde mit Spannung und Interesse aufgenommen und weiterverbreitet.

Um den Informationsfluss unter den Romanisch sprechenden Bündnerinnen und Bündnern zu gewährleisten und zu verstärken, wurde **1941** der „**Bündnerverein im Kanton Zug**“ gegründet. Von nun an trafen sich die Bündnerinnen und Bündner mehrmals jährlich zu Informationsveranstaltungen und zur Unterhaltung mit Gesang, Musik und Tanz. Anlässlich der GV wurde meist ein Gastreferent aus Graubünden eingeladen, der jeweils ausführlich über die Neuerungen und Entwicklungen im Heimatkanton informierte. Nach dem 2. Weltkrieg traf man sich jährlich zum sogenannten „Beinwurstessen“, einer Spezialität aus Chur und Umgebung.

Allmählich entstand der Wunsch, bei den gemeinsamen Treffen, auch vermehrt romanische Lieder zu singen.

1947 wurde der „**Chor des Bündnervereins im Kanton Zug**“ gegründet. Es fanden anfänglich 10-12 Proben pro Jahr statt. Geleitet wurde der kleine Chor während 15 Jahren von Jakob Camenisch. Was am Anfang mit Euphorie begann, lies mit den Jahren leider stark nach. Der Chor war nur vereinsintern bekannt. Er trat fast nie öffentlich auf.

2. Der Chor erntet Glanzerfolge, das Jahresprogramm des BV wird erweitert:

1962 übernahm Emil Alig, Musiklehrer am Lehrerseminar St. Michael in Zug die Leitung des Chors des Bündnervereins im Kanton Zug. Das war ein Wendepunkt in der Geschichte unseres Chors. Mit einem Profi an der Spitze wuchs das Interesse und die Freude am romanischen Gesang. Innert wenigen Monaten wuchs die Mitgliederzahl auf 34 Sänger an.

Unter der Leitung von Emil Alig erreichte der Chor des Bündnervereins im Kanton Zug ein erstaunliches Niveau. In der 10-jährigen Dirigentenzeit von Emil Alig nahm der Chor jedes Jahr an 2-3 Gesangswettkämpfen (Bezirks- und kantonalen Gesangsfesten) teil und wurde an jedem Gesangsfest mit dem goldigen Lorbeerkranz ausgezeichnet. Der Chor des Bündnervereins im Kanton Zug war damals in der Innerschweizerischen Chorvereinigung eine bekannte Grösse mit erstaunlichen gesanglichen Erfolgen.

Um die vielen Auftritte des Chors zu finanzieren musste der Bündnerverein im Kanton neue Einnahmequellen erschliessen. Der alljährliche Lottomatch war geboren! Die Mehrzahl der Chormitglieder, aber auch viele Vereinsmitglieder und vor allem ihre Frauen, sorgten für die reibungslose Durchführung und den finanziellen Erfolg des Lottomatchs. Die beachtlichen Einnahmen beim Lottomatch lösten weitgehend die Geldsorgen des Gesamtvereins und jene des Chores. Viele

Chorauftritte bei besonderen Anlässen (Chröpfelimehsingen, Ausstellungen, Geburtstagsständchen etc.) wurden dadurch möglich.

1966 feierte der Bündnerverein im Kanton Zug sein 25. Jubiläum im Casino, Zug. Das abwechslungsreiche Programm umfasste z.B. Auftritt des Chor viril Lucerna, Theateraufführung eines Werks von Pater Alexander Lozza durch eigene Vereinsmitglieder, Chalandamarz für die Kleinen und man höre und staune, Auftritt eines ad hoc gemischten Chores, Komposition und Leitung Emil Alig. Umrahmt wurde die ganze Feier mit Darbietungen des vereinseigenen Chors! Der Wunsch nach einer Vereinsfahne wurde immer lauter und konkreter.

1968 wurde dann schliesslich die Vereinsfahne mit einem ökumenischen Gottesdienst und einem Festakt im Gemeindesaal in Baar feierlich eingeweiht. Als Paten wurden die verdienten Vereinsmitglieder Thomas Gadola und Nesa Spescha auserkoren. Vor allem die Fahngotte, Nesa Spescha, engagierte sich unermüdlich für die Anliegen des Chors. Für alles hatte sie ein offenes Ohr. Nesa war der Meinung: Zur gesanglichen Qualität eines Chors, gehört auch ein einheitliches Outfit!

1988 Zur Erinnerung an die Fahnenweihe lässt die Gotte Nesa eine Kopie der Fahne als Wappen sticken. Das dazu passende Hemd wurde von Gregor Baselgia gestiftet. Damit hatte der Chor nun seine erste „Uniform“. Um dem einheitlichen Gesamtbild eine festlichere Note zu geben, haben zwei weitere Chormitglieder dazu noch eine schöne, rote „Fliege“ gestiftet. Von nun an trat der Chor des Bündnervereins im Kanton einheitlich und festlich auf.

3. Erprobtes und Gelungenes erhalten, Neues ausprobieren

Diese schwierige Aufgabe hat Pius Tschalèr, als neuer Dirigent, 1974 übernommen und bis 2004 mit viel Engagement und Erfolg weitergeführt. Unter seiner Leitung hat der Chor des Bündnervereins im Kanton Zug ebenfalls an vielen Sängertagen, Bezirks- und kantonalen Gesangsfesten mit bestem Erfolg teilgenommen. Pius war in Baar und im Kanton Zug gut bekannt und vernetzt. Diese lokale Verbundenheit öffnete die Türe für viele ausserordentliche Einsätze und Auftritte des Chors, z.B. Inthronisation von Roland Oswald als Räbevater, Dorffest Baar, Christchindlimärt, Herbstmesse Zug, Musisch-kultureller Abend mit Beiträgen in romanischer Sprache, Feier 50 Jahre vierte Landessprache (1988)

Neu wurden auch die Mitgestaltung bei Gottesdiensten mit der „Messa da speronza“ sowie Ständchen in Altersheimen im Kanton Zug fest ins Jahresprogramm aufgenommen.

Auch die Kooperation mit anderen Chören, z.B. den Zuger Sängerfreunden und dem Männerchor Baar usw. wurde intensiviert.

4. Konzerte der romanischen Männerchöre im Unterland

In bester Erinnerung bleiben uns die gemeinsamen Konzerte der vereinigten romanischen Männerchöre von Bern, Luzern, Zürich und Zug.

1999 begeisterten diese 100 Sänger unter der Leitung von Aaron Tschalèr mit einem Strauss von bekannten, romanischen Frühlingliedern das Publikum und sangen sich in die Herzen aller Liebhaber der romanischen Sprache und Kultur in Zug und

Umgebung, wie auch in der Surselva (Danis). Der Erfolg und die Begeisterung für diesen Gesamtchor waren die Motivation für ein weiteres Konzert dieser Art.

2003 traten die 100 Sänger mit dem Programm „Romanische Weihnachtslieder“ erneut auf. Mit den Konzerten in Bern, Luzern, Zürich und Zug erreichte man ein sehr breites Publikum im Unterland. Die Begeisterung für die romanischen Weihnachtslieder war erstaunlich. Mit stehenden Ovationen wurde die ausgezeichnete Leistung des „Chor da cuminonza“ vom Konzertpublikum bestätigt.

5. Umbruch und Start mit neuem Namen als „Chor Rumantsch Zug“ (CRZ)

Für die Organisation und Durchführung aller oben beschriebenen Anlässe waren von Anfang an mehrheitlich die Chormitglieder verantwortlich. Die Mithilfe der übrigen Mitglieder des Bündnervereins nahm zusehends ab. Darum stellte sich die Frage: Soll der Chor nicht als Hauptverein auftreten und nicht nur als Untersektion des Bündnervereins im Kanton Zug?

Diese Frage wurde heftig und kontrovers diskutiert und führte schliesslich zur endgültigen Trennung von „Bündner Verein im Kanton Zug“ und „Chor des Bündnervereins im Kanton“.

2002 startete man mit vollem Elan und dem neuen Namen „**Chor Rumantsch Zug**“ (CRZ) als unabhängiger Verein. Der Chor führte die traditionellen Anlässe unverändert weiter. Die Mitwirkung im Gesamtchor der romanischen Chöre im Unterland (2003 siehe oben) war speziell, aber sehr zeitaufwendig. Sie forderte von den einzelnen Chordirigenten und von jedem Sänger grossen Einsatz.

2004 Nach 20 Jahren vollem und erfolgreichem Einsatz demissionierte Pius Tschalèr als Dirigent und wünschte dem CRZ weiterhin viel Erfolg unter neuer Leitung.

Jürg Wasescha, ein junger Musikstudent aus Savognin, übernimmt die Leitung des „Chor Rumantsch Zug“. Seine Freude an unserem aktiven Chor mit einem guten, ausgeglichenen Klang war fast überschwänglich! Noch heute findet Jürg während den Proben viel Lob für den Einsatz der einzelnen Register. Das motiviert und trägt wesentlich zum guten Klima unter den Sängern bei.

Leider leidet auch der CRZ an Überalterung. Neue, jüngere Sänger stossen nur selten dazu. Von den vier oben erwähnten romanischen Chöre im Unterland hat nur der CRZ „überlebt“! Weil ehemalige Sänger des Chor Viril Lucerna und des Chor viril Turitg zu uns gestossen sind, zählt der CRZ heute 28 Sänger und erfreut sich eines ausgewogenen Chorklanges.

Unter der Leitung von Jürg Wasescha fanden mehrere erfolgreiche Konzerte mit anderen Männer- und gemischten Chören statt. Auch für etwas unübliche Kooperationen liess sich Jürg begeistern. Vor allem die Konzerte zusammen mit der Steelband Tambarias Baar (**2009**) oder jene mit den Fränzlis da Tschlin (2014) bleiben allen in bester Erinnerung. Das Konzert zusammen mit dem Chor maschdà Turitg (**2018**) zählt ebenfalls zu einem der Höhepunkte des CRZ.

Und dann kam Corona. Das geplante gemeinsame Konzert mit dem Chor mischedau da Rabius musste abgesagt werden.